

Bodo Schmidt – Hochhausener Weg 10 • 53721 Siegburg

Exzelsior Verlag GmbH
Zeitschrift Schach
Frau Sybille Heyme
Boxhagener Str. 119
10245 Berlin

Siegburg, den 08.10.2015

Unser Telefonat vom 07.10.2015 über Aussagen von Bernard Schneider hinsichtlich des Godesberger SK und Dr. Robert Hübner

Sehr geehrte Frau Heyme,

einige Aussagen bzw. Wertungen in Bezug auf Betrug mit Computerhilfe und Dr. Robert Hübner sind falsch und tendenziös. Dem muss widersprochen werden.

- a) Wieso wirft Bernd Schneider dem Godesberger SK vor, nach Meldeschluss zurückgezogen und damit verschuldet zu haben, dass keine Titelnormen möglich sind? Der DSB unter Federführung von Herrn Alt hat uns gezwungen, bis zum 01. Mai 2015 verbindlich zu melden – mit einer Frist von ca. 2,5 Wochen – und die Spieler drei oder vier Monate später zu benennen. In dieser kurzen Frist war es überhaupt nicht möglich, mit jedem einzelnen Spieler abzustimmen, inwieweit er ein solches Papier unterschreiben würde. Er mag seine Beschwerde beim DSB vorbringen. Der GSK musste deshalb sogar eine Strafe i. H. v. 1000,- € bezahlen, die ich nicht bezahlt hätte.

Und ist es nicht eine Schande, dass Spieler wie Dr. Robert Hübner, Alexander Dranov, der Unterzeichner und Weitere nicht spielen dürfen, weil sie diese unsägliche „Spielvereinbarung“ nicht unterschreiben wollen – der Interessierte kann die Einzelheiten darüber im Internetauftritt des Godesberger SK unter dem 15. September nachlesen – während Spieler, die des Betrugs überführt worden sind, wie Jens Kotainy und Falko Bindrich, in der 2. Bundesliga spielen dürfen? Kotainy ist an Brett 9 bei Bochum 31 gemeldet und Bindrich an Brett 1 bei Bindlach Aktionär. Bindrich hat in der ersten Runde gespielt und durfte sogar das UKA German Masters in Dresden mitspielen. Solange diese Spieler nicht öffentlich ihren Verstoß zugegeben und für die Zukunft abgeschworen haben, müsste es für jeden Verein und jeden Veranstalter Ehrensache sein, diese Spieler nicht mehr spielen zu lassen. Betrügereien dieser Art schaden dem Schachsport ungemein. Was man sinnvollerweise dagegen un-


Bodo Schmidt

ternehmen kann, habe ich in meinem Schreiben an Herbert Bastian und alle Landesverbandspräsidenten ausgeführt.

- b) Wie kann man Dr. Robert Hübner für überschätzt halten, „sobald man seine schwierige Persönlichkeit einbezieht“? Was hat die Einschätzung von schwachlichen Fähigkeiten mit einer schwierigen Persönlichkeit zu tun? Bezöge man aber dennoch die Persönlichkeit von Dr. Robert Hübner ein, käme man unweigerlich zu dem Schluss, dass er im deutschen Schach in jeder Hinsicht eine Lichtgestalt ist. Ich habe mit ihm den ersten Mannschaftskampf vor rund 50 Jahren gespielt – da ist Bernd Schneider gerade geboren worden – und habe bis heute eine vertrauensvolle Verbindung mit ihm aufrecht erhalten können und kann nur sagen, dass ich kaum einen Menschen kenne, der charakterlich und bildungsmäßig auf einem solch hohen Stand steht, wie er. Darüber hinaus sind nun einmal Ausnahmespieler meist sehr viel sensibler, als „normale Spieler“ – und damit nehmen die „Antennen“ dieser Menschen auch mehr auf und reagieren feinfühlicher. Das ist ein Manko der Unbegabteren und nicht der Begabten.

Ganz schlimm ist die Schlussbemerkung in Abschnitt vier, in der Bernd Schneider behauptet, eigene negative Erfahrungen auch mit ihm als Mannschaftskollegen gehabt zu haben. Dr. Robert Hübner ist ein selten korrekter Mensch und ich kenne niemanden, der sich über ihn als Mannschaftskollegen auch nur annähernd negativ geäußert hätte. Vielleicht liegt es ja an Bernd Schneider selbst, frei nach dem Motto von Arno Holz: „Istzt in Deutschland schreiben leider selbst die Schuster und die Schneider - und nicht einer ahnt zur Frist, was er für ein[?] ist.“

Mit freundlichen Grüßen


Bodo Schmidt